

PROTOKOLL 2. WORKSHOP

im Rahmen des
Audit *familienfreundlichegemeinde*

Name der Stadt-/Markt-/Gemeinde: HENGESBERG
Datum: 8.11.2017
Beginn/Ende: 18.00- 21.15
Ort: Hengistzentrum
Protokollführer/in: Helga M. Kainer/Heidi Hüttinger

Teilnehmer/innen – Projektgruppe
Bürgermeister/in, Vizebürgermeister/in, Amtsleiter/in
Bgm. Johann Mayer (AUDIT -Beauftragter) Vize-Bgm. Heidemarie Rechberger AL Heidi Hüttinger
Vertreter/innen des Gemeinderats (aller politischen Parteien)
,
Johann, Stang, FPÖ
,
,
,

,

Auditbeauftragte/r der Gemeinde
Bgm. Johann Mayer
Mitglied des Familienausschusses (oder eine Person, die für Familienangelegenheiten zuständig ist)
Vize-Bgm. Heidemarie Rechberger, Elisabeth Bandion (entschuldigt)
Elternvertreter/innen
GR Ing. Kerstin Oswald, Monika Simperl, entschuldigt
Seniorenbeauftragte/r (oder eine Person ab 60 Jahren)

Johann Scherübl, entschuldigt
Behindertenvertrauensperson bzw. Behindertenbeauftragte/r (oder eine Person, die für Behindertenangelegenheiten zuständig ist)
Reinhard Seidl

Weitere Teilnehmer/innen – Anwesende	
Vorname/Nachname	Funktion in der Gemeinde / Tätigkeitsbereich (Beruf)

Rosa Ertler	Direktorin der Volksschule Hengsberg
Leo Bernhard	Obmann der Gruppe Kultur Hengsberg
Helmut Zink	HBI FF Hengsberg
Mag. Martina Roscher	Auditbeauftragte Kleinregion Hengist

Tagesordnung/Ablauf	
Pkt.	Themenbeschreibung
1.	Begrüßung und Einstieg
2.	Feststellung des tatsächlichen Bedarfs
3.	Formulierung konkreter Maßnahmen
4.	Erstellung der Maßnahmenvorschläge und deren Priorisierung
5.	Besprechung der weiteren Vorgangsweise
6.	

Ad 1 Begrüßung und Einstieg

Bgm. Mayer begrüßt alle Anwesenden und bedankt sich für ihr Kommen. Er berichtet vom aktuellen Stand der Entwicklungen, vor allem vom Verlauf des LA 21 Projektes "Bürgerbeteiligung und Raumplanung", das im Februar 2017 gestartet hat und für 1,5 Jahre geplant ist. Die aktuelle Projektwerkstätte fand am 23. Oktober statt und die Projektideen, die auch für das AUDIT Familie relevant sind, werden kurz von Bgm. Mayer vorgestellt.

Anschließend übergibt er das Wort an H. Kainer, die Ziele und Ablauf des heutigen Workshops erläutert. Weiters ersucht sie FRau AL Hüttinger sowie VS-Direktorin Ertler um einen kurzen Bericht zur Einbeziehung weiterer Interessensgruppen. In Bezug auf den Aufruf zur Beteiligung in der Gemeindezeitung sowie auf der Homepage gab es keine Rückmeldungen. Danach berichtet Frau VS-Direktorin Ertler von den Wünschen der Kinder, die von ihrem Team mit den Schulklassen erarbeitet wurden. Vor allem für

die Neugestaltung des Schulhofes in Kombination mit dem Generationenpark wurden Wünsche der Kinder eingebracht

Ad 2 Feststellung des tatsächlichen Bedarfs

* Input zu den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung --> siehe Einstieg

Die Mitglieder der Projektgruppe werden ersucht, alle für die weitere Planung in ihrer jeweiligen Lebensphase relevanten Informationen auf Kärtchen zu notieren.

* Überprüfung und Ergänzung des tatsächlichen Bedarfs

Danach stellt die Moderation den aktuellen Stand der IST Erhebung vor, die gemeinsam mit den TeilnehmerInnen überprüft, korrigiert sowie noch ergänzt wird

-> PP Ergebnisse der Bürgerbeteiligung & IST Stand Hengsberg (V1): Beilage 1

-> IST Stand Hengsberg - V2 (nach Überprüfung)- Beilage 2

Ad 3 Formulierung konkreter Maßnahmen

Auf Grundlage der aktuellen Status sowie der Informationen aus der Bürgerbeteiligung werden die Anwesenden ersucht, den Blick in die Zukunft, konkret in die nächsten 3 Jahre zu werfen- was soll anders/besser werden im Hinblick auf mehr Familienfreundlichkeit in der Gemeinde? Anhand einer Auswahl von Symbolbildern werden die Vorstellungen von einem familieinfreundlichen Hengsberg 2021 ausgetauscht.

Danach ersucht H. Kainer die Anwesenden sich gemäß Lebensphasen in 2 Gruppen aufzuteilen:

-> Kinder, Jugendliche, In Ausbildung Stehende

-> Erwachsene (nachelterliche Phase), SeniorInnen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen

In den Gruppen sollen auf Grundlage der IST-Situation konkrete Maßnahmen formuliert werden. Auf jedem Gruppentisch liegen zur Unterstützung die Lebensphasen, Handlungsfelder sowie auch die Ideen vom letzten Workshop auf. Zur Formulierung konkreter Maßnahmen werden die Gruppen ersucht, anhand der Vorlage konkrete Maßnahmen auszuarbeiten.

Ad 4 Erstellung der Maßnahmenvorschläge und deren Priorisierung

In der Projektgruppe wurden unter Miteinbeziehung der Ideen aus der Bürgerbeteiligung Maßnahmenvorschläge gesammelt und diskutiert. Jede Gruppe wählt gemeinsam die Ideen aus, die ihr am wichtigsten sind und gemeinsam wird in der Gruppe abgestimmt, welche Ideen bearbeitet sprich konkretisiert werden sollen. Die ausgewählten Ideen (Titel) werden in der von der Gruppe vereinbarten Reihenfolge auf die Pinnwand geheftet und dementsprechend „abgearbeitet“. Wichtig ist, die Ideen so aufzubereiten, dass sie „reif“ für eine Bewertung sind - Infos zu den Fragen werden auf Kärtchen notiert und kommen dann auf die Pinnwand.

- Titel der Idee/Maßnahmen
- Ziel: Was soll durch die Idee/Maßnahme anders/besser werden?
- Für wen? Die wichtigsten Zielgruppen gemäß Lebensphasen
- Was soll konkret passieren? Beschreibung der wichtigsten Inhalte in Stichworten
- Wenn möglich: Ansprechperson für jede Idee/Maßnahmen festlegen

Nach der Gruppenarbeit werden von jeder Gruppe bzw. den konkreten Ansprechpersonen die Inhalte der bearbeiteten Maßnahmen vorgestellt und bei Bedarf rückgefragt und noch soweit geklärt, dass für alle ausreichend Klarheit zu jeder Idee herrscht.

Gesamt wurden 8 Maßnahmen erarbeitet, 6 Maßnahmen wurden von der Projektgruppe nach Priorität bewertet, da 2 Maßnahmen jeweils zu einer zusammengeführt wurden. Pro TeilnehmerIn standen 6 Punkte zur Verfügung. Aus der Projektgruppe haben 8 Personen Punkte vergeben, somit wurden gesamt 48 Punkte vergeben

-> Endergebnis siehe Beilage 3: Maßnahmenplan

Ad 5 Besprechung der weiteren Vorgangsweise

Nach der Zusammenfassung der Ergebnisse gibt H. Kainer noch einen Ausblick auf die weitere Vorgangsweise:

Nach der Zusammenfassung der Ergebnisse gibt H. Kainer noch einen Ausblick auf die weitere Vorgangsweise:

- **Protokoll** der heutigen Workshops ergeht an alle Anwesenden
- Darstellung der Maßnahmen und ihrer Priorisierung im **Maßnahmenplan**
- **Gemeinderatsbeschluss** zu den Maßnahmen, die in den nächsten 3 Jahren umgesetzt werden sollen

- Erstellung **Zielvereinbarung** für die beschlossenen Maßnahmen auf Grundlage GR-Beschluss
- **Öffentlichkeitsarbeit**- begleitend zumindest 5 Maßnahmen
- **Dokumentation** des gesamten Prozesses im Projektbericht und in der Datenbank
- **Begutachtung** anhand des Projektberichtes samt Beilagen
- **Prüfung** vor Ort durch AUDIT-GutachterIn
- **Verleihung Grundzertifikat**- gültig für 3 Jahre
- **Maßnahmen-Umsetzung**
- **Verleihung Zertifikat nach 3 Jahren**

Danach bedankt sich Helga Kainer bei allen TeilnehmerInnen für die aktive Beteiligung und wünscht der Gemeinde Hengsberg viel Erfolg bei der Umsetzung der Maßnahmen für mehr Familienfreundlichkeit. Sie informiert weiters noch zum geplanten regionalen AUDIT-Prozess und hofft dabei auch auf Unterstützung durch einzelne VertreterInnen aus der Projektgruppe.

Abschließend bedankt sich der Bürgermeister bei allen Anwesenden für ihr Engagement und hofft auf weitere Unterstützung der Maßnahmen, damit eine nachhaltige und breite Verankerung des Themas in der Gemeinde gelingt.

6. Beilagen

Beilage 1: Ergebnisse der Bürgerbeteiligung in Hengsberg & IST Zustand (V1) - PP Präsentation

Beilage 2: Übersicht IST- Erhebung Hengsberg (V2, Stand November 2017)

Beilage 3: Maßnahmenplan Hengsberg